Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 9,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 8,75 M., durch die Post bezogen 9,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Kobelstr. 6 (Fernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolsing

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 88 mm breite, 1 mm hohe Raum 40 Pfg. Auswärtige 50 Pfg. Textanzeigen das mm 1,25 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag. Auskunft- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

51. Jahrgang — Donnerstag, den 9. Februar 1922 — Nummer 33

Der Eisenbahnerstreik abgebrochen!

Verhandlungen des Aktionsausschusses.

TU. Berlin, 8. Febr. (Drhtb.) Der Aktionsausschuß der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner ist heute morgen zusammengetreten und hat entsprechend den gestrigen bei dem Reichskanzler abgegebenen Erklärungen seine sämtlichen Eisenbahnbezirke telegraphisch und telephonisch mitgeteilt: Streik abgebrochen, sofort geschlossen in die Betriebe gehen! Der Ausschuß erklärte, daß seinen Aufforderungen überall sofort entsprochen worden sei. Wann die Züge in Bewegung gesetzt werden können, konnte der Ausschuß nicht sagen, jedoch glaubt er, daß dieses noch im Laufe des Nachmittags geschehen könnte.

Die Erklärung der Reichsgewerkschaft.

WTB. Berlin, 8. Febr. Die Besprechungen, die zwischen der Reichsregierung und Vertretern der Gewerkschaft wegen Beilegung des Eisenbahnerstreiks geführt wurden, wurden heute nachmittag vom Reichskanzler mit Vertretern des Deutschen Beamtenbundes und einem Vertreter der Postgewerkschaft wieder aufgenommen. Sie führten heute abend 9 Uhr zu einem positiven Ergebnis. Die Verhandlungen bezogen sich auf die Frage der Maßregelung der ausständigen Beamten. Nachdem die Beamtenvertreter von den inzwischen gelösten Voraussetzungen den alsbaldigen Abbruch des Streikes in Aussicht stellten, wurden zwei Vertreter der Reichsgewerkschaft zu einer letzten Aussprache hinzugezogen. Es wurde über sog. Erklärung Uebereinstimmung erzielt, nachdem das Kabinett von dem Gang der Verhandlung Kenntnis genommen und das vom Reichskanzler vorgetragene Ergebnis gebilligt hat.

Die Erklärung lautet:

Die Reichsgewerkschaft gibt die Erklärung ab, daß sie noch heute abend den Streik der Reichsgewerkschaft als beendet erklären wird, nachdem der Herr Reichskanzler seinerseits im Namen der Reichsregierung ausgeführt hat, daß bei sofortigem Abbruch des Streiks die Disziplinierung nach den vom Gesamtkabinett aufzustellenden Richtlinien erfolgen wird. Die Reichsregierung wird bei sofortigem Abbruch des Streiks in der Anwendung und Durchführung der Disziplinierungsmaßnahmen von Massendisziplinierungsverfahren und Massenentlassungen absehen. Den in Frage stehenden Beamten wird ihr Beschwerderecht selbstverständlich vollkommen gewahrt werden.

Damit ist der Streik der Eisenbahner beendet. Die Vertreter der Reichsgewerkschaft haben erklärt, noch am Abend an ihre Organisationen im Lande telegraphisch Weisung zum Abbruch des Streiks ergehen zu lassen.

Zur Beilegung des Streiks.

WTB. Essen, 8. Febr. (Drhtb. 12 Uhr mit.) Die Lage im Eisenbahnerstreik hat sich bedeutend gebessert. Die Zahl der abgefahrenen Züge, besonders der Milch- und Kohlenzüge, ist erheblich gestiegen. Wie bereits aus den Tageszeitungen schon bekannt ist, daß die Reichsgewerkschaft den Streik als beendet erklärt hat, wird durch ein Telegramm des Reichsministeriums an die einzelnen Eisenbahndirektionen bestätigt, doch bisher ist die Wiederaufnahme der Arbeit nur in geringem Umfange bekannt geworden.

WTB. Berlin, 8. Febr. (Drhtb. 12 Uhr mit.) In Oldenburg hat der Deutsche Eisenbahnerverband folgenden Beschluß gefaßt: Für uns gibt es keinen Streik mehr. Die Arbeit muß sofort aufgenommen werden. — Durch die Einsetzung der technischen Nothilfe ist der Betrieb in einigen Elektrizitätswerken Berlins wieder aufgenommen. Sämtliche Krankenhäuser sind jetzt wieder mit Strom versorgt, ebenso sind die lebenswichtigen Betriebe, wie Großbäckereien usw. mit Licht wieder versehen.

Weitere Besprechungen.

TU. Berlin, 8. Febr. (Drhtb.) Wie die Deutsche Zeitung erfährt, finden heute neue Besprechungen zwischen der Reichsregierung und Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner statt, in denen die Ausführungsbestimmungen beraten werden sollen. An diesen Besprechungen werden die Minister Hermes und Gröner teilnehmen.

TU. Stettin, 8. Febr. (Drhtb.) In der um 11 Uhr vormittags veranstalteten Versammlung der Streikenden wurde gegen die Stimmen der Kommunisten die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

TU. Karlsruhe, 8. Febr. (Drhtb.) Die Eisenbahn-Direktion teilt mit, daß nach Abbruch des Streikes beschlossen wurde, den Personen- und Güterverkehr im Laufe des Tages wiederaufzunehmen. Die erforderlichen Maßnahmen sind getroffen worden.

Wiederaufnahme der Arbeit.

TU. Leipzig, 8. Febr. (Drhtb.) Da die Meldungen vom Abbruch des Streikes erst heute allgemein bekannt wurden, war die Zahl der sich zum Dienst gemeldeten Beamten nur gering. Da sich auf Grund des Aufrufes des Reichsverkehrsministers Gröner im weiteren Verlaufe des Dienstag Nachmittags eine große Anzahl von Beamten zum Dienst gemeldet hat, hat man im Laufe des Tages Vorbereitungen getroffen, damit bereits morgen eine größere Anzahl von Zügen verkehren kann.

TU. Hamburg, 8. Febr. (Drhtb.) Die Lage in Hamburg ist unverändert. Der Vorortsverkehr zwischen Altona und Blankenese ist wieder aufgenommen. Es verkehrt ständig 1 Zug. Eine offizielle Nachricht vom Abbruch des Streikes liegt augenblicklich noch nicht vor.

TU. Breslau, 8. Febr. (Drhtb.) Soweit sich übersehen läßt, ist wahrscheinlich nach Beendigung des Streikes mit der Aufnahme eines regelmäßigen Zugverkehrs von morgen an zu rechnen.

TU. Berlin, 8. Febr. (Drhtb.) Zum Eisenbahnerstreik erfährt die TU. noch, daß die Regierung die Einstellung der Streikenden nach den vom gesamten Kabinett aufgestellten Richtlinien vornehmen wird. Den zur Entlassung kommenden Beamten wird selbstverständlich das Beschwerderecht gewahrt werden.

WTB. Berlin, 8. Febr. (Drhtb.) Im Anschluß an die Abstimmung der städtischen Arbeiter fand heute eine Magistratssitzung unter Leitung des Oberbürgermeisters statt. In dieser kam allgemeinzum Ausdruck, daß der Magistrat trotz des Ergebnisses festhalten werde. Dauernd werden neue Arbeiter eingestellt. Die ehemaligen Arbeiter, die im Laufe des heutigen oder morgigen Tages sich einfinden, können nur eingestellt werden, soweit Plätze frei sind.

Der Streik der städtischen Arbeiter.

TU. Berlin, 8. Febr. (Drhtb.) In 3 Sonderzügen trafen im vergangener Nacht 350 Mitglieder der technischen Nothilfe aus Hamburg, Bremen und Lübeck hier ein. Die Nothelfer, die zum größten Teile technische Studenten sind, werden an den Elektrizitätswerken angestellt.

Zwei Drittel für den Streik.

WTB. Berlin, 8. Febr. (Drhtb.) Bis heute Nachmittag war das Ergebnis der Urabstimmung in den städtischen Betrieben von etwa 85 Prozent der Arbeiter, davon waren zwei Drittel für den Streik und gegen den Schiedsspruch vom 2. Februar; der Rest konnte an dem Ergebnis nichts mehr ändern. Anschließend an die Feststellung beschäftigte man sich in einer außerordentlichen Sitzung mit der durch das Ergebnis geschaffenen Lage.

WTB. Berlin, 8. Febr. (Drhtb.) Nach der Bekanntmachung der Eisenbahndirektion wurde die Zeit zur Wiederaufnahme des Dienstes bis zum 9. Februar verlängert.

Keine Abdankung des Reichsverkehrsministers.

TU. Berlin, 8. Febr. (Drhtb.) Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist das Gerücht, der Reichsverkehrsminister Gröner werde von seinem Posten zurücktreten, unzutreffend.

Veränderungen in der Reichsgewerkschaft.

WTB. Berlin, 8. Febr. (Drhtb.) Der Zeitzufolge werden in der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner nicht unwesentliche Veränderungen eintreten. Einer ihrer jetzigen Führer, der Lokomotivführer Schaffert, ist bereits vom Dienste entlassen, gegen andere Mitglieder ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Auch sonst haben sich die Gegensätze in der Reichsgewerkschaft sich derartig zugespitzt, daß mit einem Zusammenarbeiten des bisherigen Vorstandes nicht zu rechnen ist. Selbst unter den Lokomotivführern besteht die Ansicht, daß man eine andere Vertretung der Interessen schaffen und Neuwahl in einer Generalversammlung vornehmen müsse.

* * *

Reichstag.

TU. Berlin, 8. Febr. (Drhtb.) Die nächste Plenarsitzung des Reichstages ist für Donnerstag, den 9. Februar, 3 Uhr nachmittags, anberaumt. Die auswärts wohnenden Mitglieder sind telephonisch nach Berlin berufen worden. Auf der Tagesordnung wird eine Erklärung der Reichsregierung über die Streiklage gesetzt.

Zur Papstwahl.

Aus dem Leben des Papstes Pius XI.

Im Anschluß an die kurzen Mitteilungen über das Leben des neuen Papstes geben wir noch folgendes:

Papst Pius XI. wurde geboren in Desio (Diözese Mailand) im Jahre 1857, ist also 65 Jahre alt. Nachdem er in seiner Heimatdiözese die ersten Studien vollendet hatte, ging er nach Rom, wo er im Lombardischen Kolleg wohnte und die Gregoriana besuchte. Hier promovierte er mit höchstem Lobe in Philosophie und Theologie. Im Jahre 1879 zum Priester geweiht, wirkte er in seiner engeren Heimat, bis ihn zuerst ein Lehrstuhl in St. Pietro und dann eine Professorstelle in Mailand anvertraut wurde. Im Jahre 1907 wurde er Scriptor der vorigen ambrosianischen Bibliothek und lernte das Augenmerk seiner Vorgesetzten durch rastlosen Eifer, gründliches Wissen und hervorragende Sprachenkenntnisse auf sich, sodaß er 1907 zum Präfekten der Bibliothek ernannt wurde. In Mailand studierte er auch die deutsche Sprache, welche er ziemlich gut beherrscht. Da seine Verdienste um die Wissenschaft Papst Pius X. nicht entgangen waren, wurde er 1911 als Coadjutor dem deutschen Pater Ehrle, dem Präfekten der Vatikanischen Bibliothek in Rom, zur Seite gestellt und übernahm 1914 dessen Nachfolgerschaft. Im Jahre 1918 bestimmte ihn Papst Benedikt XV. für das wichtige Amt eines Apostol. Visitators in Polen, wo er auch seit 1919 Apostolischer Nuntius wurde. Seine Bischofsweihe empfing er durch Kardinal Kakowski in Warschau am 28. Oktober 1919 und erhielt den Titel eines Erzbischofs von Lepanto, den er später mit dem von Adana vertauschte. Am 13. Juni 1921 wurde er Kardinal mit dem Titel von St. Silvestro und Martino und als Nachfolger des verstorbenen Kardinals Ferrari auf den erzbischöflichen Stuhl in Mailand erhoben. Er gehörte den Kongregationen der Sakramente, des Konzils, der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten und der Studien an.

*

Die offizielle Mitteilung von der Wahl.

Fürst Chigi, der Konklavemarschall, machte der „Agenzia Stefani" folgende Mitteilung: Seine Heiligkeit Papst Pius XI. hat unbeschadet aller Vorbehalte zugunsten der unverletzlichen Rechte der Kirche und des Heiligen Stuhles, die zu behaupten und zu verteidigen er beschwor, seinen ersten Segen vom äußeren Balkon auf dem St. Peters-Platz erteilt, in der Absicht, daß dieser Segen nicht allein den auf dem St. Peters-Platz Anwesenden, nicht allein der Stadt Rom und Italien zuteil werde, sondern allen Nationen und allen Völkern auf der ganzen Welt den Wunsch und die Botschaft des allgemeinen Friedens bringe, den wir alle so heiß erflehen.

*

Die erste Begegnung des Kardinals Schulte mit dem Kardinal Ratti

fand, wie die K. V. mitteilt, am Grabe Benedikts XV. statt, wo Kardinal Ratti den Kardinal Erzbischof in deutscher Sprache anredete und ihm mitteilte, daß er die Akten mitgebracht habe, um bei sich die deutsche Seelsorge in Mailand zu regeln. Kardinal Ratti wohnte im Konklave in unmittelbarer Nähe des Kardinals Schulte. Während des Konklave unterhielten sich die beiden Kirchenfürsten häufig, und zwar immer in deutscher Sprache. Sofort nach der Erwählung Rattis befand sich Kardinal Schulte unter den allerersten, die ihn beglückwünschten, worauf der Papst sagte, daß er mit besonderer Zuneigung in diesem Augenblick der altberühmten Kölner Kirche gedenke, deren Tradition auf die apostolische Zeit zurückgehe. Er sprach dann von Köln, wo er dreimal geweilt habe. Er grüße und segne die Stadt Köln als ihren Freund und alten Bekannten.

Bei der ersten Huldigung sprach der Papst wieder mit dem Kölner Oberhirten in deutscher Sprache und segnete ihn; er gedenke nicht nur der Stadt, sondern auch der zugehörigen Kirchenprovinz und bevollmächtigte Kardinal Schulte, allen sein besonderes Wohlwollen zur Kenntnis zu bringen. Bei der Segenserteilung stand Kardinal Schulte an der Treppe unmittelbar links neben dem Papste. Bei der zweiten Adoration sagte er zum Hl. Vater, daß die deutschen Katholiken für ihn beten würden. Seinen innigsten Dank aussprechend, erteilte der Papst nochmals seinen Segen. Dienstag vormittag fand die dritte Adoration in der Sixtina statt.

Am Sonntag wird voraussichtlich die Krönungsfeier stattfinden.

Staatssekretär Gasparri ist vom Papst Pius XI. in seinem Amt bestätigt worden.

*

Der deutsche Botschafter beim Vatikan

Herr v. Bergen, ist beauftragt worden, dem Papste Pius XI. anläßlich seiner Wahl die Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung auszusprechen.

*

Französische Pressestimmen zur Papstwahl.

WTB. Paris, 8. Febr. Zur Wahl des neuen Papstes teilt „Petit Parisien" mit: Die erste Geste des neugewählten Papstes sei gewesen, daß er auf die Haltung des Gefangenen, die seine Vorgänger seit Pius IX. annahmen, verzichtet habe. Er sei auf dem Balkon des Palastes erschienen, um die Menge zu segnen, während die italienischen Truppen vor ihm salutierten. Das sei seit dem Jahre 1870 das erste Mal, daß der Papst sich öffentlich gezeigt habe. Für alle Italiener sei das ein deutliches Zeichen der Aussöhnung des Papstes mit dem italienischen Staate. — „Figaro", der ebenfalls auf die Geste hinweist, sagt, man könne ihre Folgen noch nicht absehen.

* * *

Reichskanzler Fehrenbach über die Altershilfe des deutschen Volkes.

Der Altershilfe des deutschen Volkes widmet der frühere Reichskanzler Fehrenbach folgenden Aufruf:

In Deutschlands großer Not leiden besonders die nach pflichttreuer Lebensarbeit Altgewordenen. Sie hatten in einer besseren glücklicheren Zeit gehofft, daß mühsam erworbene Ersparnisse und Kapitalerträgnisse ihnen einmal ein sorgenloses und ruhiges Alter sichern könnten. Diese Erwartungen sind an der ungeheuren Geldentwertung und ständig zunehmenden Teuerung grausam zerschellt. Heute sind die ehemals begüterten arm; heute müssen diejenigen darben und hungern, denen früher ein gutes Einkommen winkte. Es gilt diesen wahrhaft Notleidenden tatkräftig zu helfen. Die öffentliche Wohlfahrt und Fürsorge werden sich dieser alt und arm gewordenen Volksbürger besonders annehmen müssen. Einen bemerkenswerten Anfang hierzu haben bereits zahlreiche Gemeindeverbände gemacht. Auch die 100 Millionen-Beihilfe des Deutschen Reichstages wird nicht nur eine kleine finanzielle Erleichterung sein, sondern die dabei beschlossenen Grundsätze zur Verteilung der Mittel sind ebenso wertvoll.

Doch das Vaterland u. die öffentlichen Wohlfahrtsträger sind heute selbst so arm und bedürftig, daß sie den Alternden nicht ausreichend beistehen können. Selbsthilfe und freiwillige Gemeinschaftsarbeit sind darum dringend geboten.

Deshalb begrüße ich dankbar die „Altershilfe des deutschen Volkes" u. möchte ihre segensreiche Tätigkeit in allen heimatlichen Gauen und Berufskreisen ausgebreitet wünschen. Jeder, der heute noch rüstig schaffen und erwerben kann, müßte in den Beitritt zu dieser Volkssammlung eine Ehrenpflicht sehen und könnte durch seine Gabe einen wärmenden, lieberden Sonnenstrahl senden in das kalte, armselige Altersstübchen vieler deutscher Brüder u. Schwestern.

Fehrenbach, M. d. R.

*

Die Ostmesse in Königsberg.

WTB. Königsberg, 8. Febr. (Drhtb.) Auf Antrag der Messeleitung wies die Direktion sämtliche Stationen an, daß die Messegüter bei der Beförderung der Güter bevorzugt werden, damit bis zum Beginn der Ostmesse am 19. Febr. die Güter herangebracht werden können.

WTB. Königsberg, 8. Febr. (Drhtb.) Ein erheblicher Teil der Werkstättenarbeiter nahm heute nachmittag die Arbeit wieder auf. Auch gestern verkehrten 50 Züge in der Provinz. Die Zahl der zum Dienst sich meldenden Beamten und Arbeiter wächst.

Die Folge der Kälte.

TB. Hamburg, 8. Febr. (Drhtb.) Nordostseekanal ist wegen der Eisschwierigkeit geschlossen.

Ein neuer Hungerstreik.

TU. Jena, 8. Febr. (Drhtb.) Wie die kommunistische „Neue Zeitung" meldet, sind in Thüringen die politischen Gefangenen in den Hungerstreik getreten.

Deutsch-polnische Konferenz.

WTB. Genf, 8. Febr. Am 10. Februar treten in Genf die deutsch-polnischen Bevollmächtigten unter dem Vorsitz Calonders zusammen. Die Konferenz hat nun den endgültigen Text des im Beschluß der Botschafterkonferenz vom 20. April 1921 vorbesprochenen deutsch-polnischen Abkommens aufgestellt. Von den zu der deutsch-polnischen Konferenz eingesetzten 12 Unterausschüssen haben mit Ausnahme des 11. und 12. alle ihre Arbeiten beendet. Die Konferenz dürfte aber doch bis Ende Februar dauern. Die polnischen Delegierten haben ihr Erscheinen für den 9. Februar angekündigt. Was die deutschen Vertreter anbetrifft, so hofft man, daß ihr Eintreffen nicht durch den Eisenbahnerstreik verzögert wird, da die Arbeiten der Konferenz vor Beginn der Konferenz von Genua möglichst beendet sein sollen.

* * *

Ausland.

Botschafter-Ernennungen Amerikas.

TU. Amsterdam, 8. Febr. (Drhtb.) Einem Reutertelegramm aus Washington zufolge hat Präsident Harding die Ernennung folgender Diplomaten als Vertreter der Vereinigten Staaten vollzogen: Bhongston zum Vertreter für Deutschland, Abweschburne zum Gesandten für Oesterreich, Brentano zum Gesandten für Ungarn, Dearing zum Gesandten für Portugal.

Lloyd George über die britische innere und äußere Politik.

TU. Amsterdam, 8. Febr. (Drhtb.) Aus London wird gemeldet: Im britischen Unterhaus hat Lloyd George eine Erklärung über die allgemeine politische Lage abgegeben: Nach Erwähnung der Washingtoner Konferenz, die er als eine der größten Errungenschaften der Weltgeschichte bezeichnete, wandte sich Lloyd George der britischen Politik gegenüber Frankreich zu. Er sagte, diese Politik sei eine Politik der Freundschaft und der Zusammenarbeit im Interesse des Friedens. Unsere Ziele sind die gleichen, aber unsere Methoden stimmen nicht immer überein. In diesem Punkte müssen dann Verhandlungen einsetzen. Wir müssen Frankreich das Gefühl geben, daß es nicht isoliert und daß es nicht verlassen ist. Deutschland muß wissen, daß eine Revanchepolitik nicht nur Frankreich, sondern auch alle anderen Länder zu dem bewaffneten Widerstand veranlassen wird. Lloyd George wandte sich dann der inneren Politik zu und sagte: Wir geben ganze Millionen für Arbeitslosen-Unterstützung aus. Sparsamkeit ist offensichtlich das wichtigste Moment in der jetzigen parlamentarischen Session.

TU. Paris, 8. Febr. (Drhtb.) In seinen Erklärungen im britischen Unterhause betonte Lloyd George, daß die englisch-französische Allianz an die Bedingung geknüpft sei, daß Frankreich seine Rheinlandpolitik fallen lasse. Weiter führte Lloyd George aus, die Gefahr, die Europa bedrohe, bestehe darin, daß die Jugend Deutschlands zum Revanche-Gedanken erzogen werde. (Zuruf: Die französische Jugend ebenfalls). Lloyd George fährt fort, die Gefahr bestehe darin, daß die Jugend darnach strebt, das alte Regime wiederherzustellen, die nationale Eitelkeit zu wecken und die Vormachtstellung in Europa wieder an sich zu reißen. Darin besteht die wahre und große Gefahr, die den Frieden Europas bedroht.

Der Sowjetgeneral Ipatiew in Paris.

WTB. Paris, 8. Febr. Der in Paris eingetroffene General Ipatiew, der als Vertreter des Sowjets bezeichnet wurde, erklärte dem Petit Journal, er sei Professor der polytechnischen Hochschule und nur zu einem wissenschaftlichen Zweck nach Paris gekommen. Er werde keine politischen Erklärungen abgeben, denn er beschäftige sich nicht mit Politik. Er sei Gelehrter und wünsche die Beziehungen mit den Gelehrten Frankreichs wieder aufzunehmen. In wirtschaftlicher Beziehung ist General Ipatiew nicht pessimistisch. Die Revolution habe die Bergwerke geschont; sie seien nur nationalisiert worden.

Weiterer Aufschub der Kabelfrage.

:!: Paris, 8. Febr. Das Abkommen wegen der Insel Yap und das Sechsmächteabkommen wegen der früheren deutschen Kabel sind noch nicht endgültig redigiert und werden in der Schlußsitzung der Konferenz auch nicht unterzeichnet werden. Man erklärt, daß diese beiden Angelegenheiten nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Konferenz ständen und daß sie in naher Zukunft auf diplomatischem Wege erledigt werden sollen. Auch die Frage der chinesischen Funkenstationen konnte nicht gelöst werden, weil sie zahlreiche Schwierigkeiten hervorrief. Doch nimmt man an, daß bald eine oder zwei Organisationen zur Errichtung der Funkenstationen geschaffen werden.

Blutige Ereignisse in Indien.

:!: London, 8. Febr. Nach einer Mitteilung der India Office traf nachstehendes Telegramm vom Kommissar in Caraktur ein:

Am 4. Februar wurde eine aus 2000 Freiwilligen und Ortsbewohnern zusammengesetzte Menge in Thana einen organisierten Angriff auf die Polizeiämter und tötete die gesamte Polizeimannschaft. Darauf steckte sie die Gebäude in Brand. Zwei Freiwillige sollen getötet und mehrere verwundet worden sein. Vorübergehend war die Eisenbahnverbindung abgeschnitten. Die Lage ist andauernd ernst.

Das Vorspiel von Genua.

Die französische Regierung hat den Alliierten eine Note übermittelt, worin sie um nähere Präzisierung des in Cannes beschlossenen Programms für die Konferenz von Genua bittet. Der französische Ministerpräsident zieht die Aufmerksamkeit der Alliierten auf die Unvollkommenheiten des in Cannes beschlossenen Programms. Die Note besagt:

Im 1. Paragraphen heiße es, daß sich die Mächte in die inneren Angelegenheiten Rußlands nicht einmischen wollen. Dieses Programm sei aber nicht mit der Notwendigkeit zu vereinbaren, in der sich die Vereinigten Staaten befinden, die von Rußland Garantien für die Durchführung abgeschlossener Verträge fordern müßten. Die gegenwärtige russische Gesetzgebung erkenne das Privateigentum nicht an. Man müsse deshalb fragen, ob es möglich wäre, mit Rußland Handel zu treiben, wenn von diesem nicht eine Abänderung der bestehenden Gesetze verlangt werde.

§ 2 sieht die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens aller Staaten und die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu allen Staaten vor. Dies steht im Widerspruch mit dem § 3, worin es heißt, daß kein Eingriff in die bestehenden Friedensverträge erfolgen soll.

Die französische Regierung wünscht ferner, daß die Rolle festgestellt werde, die der Völkerbund gegenüber der Konferenz von Genua zu spielen habe. Sie wünscht Klarheit darüber zu erhalten, ob der Völkerbund aus den Debatten der Konferenz von Genua vollkommen ausgeschaltet werden soll. Wenn dies geschähe, würde eine Einrichtung diskreditiert werden, deren großer Nutzen bereits genügend festgestellt worden ist. Aber die Teilnahme des Völkerbundes an der Konferenz von Genua sei eine verwickelte Angelegenheit, weshalb die Alliierten in dieser Frage so rasch wie möglich zu einem Einvernehmen gelangen müßten. Endlich wünscht die französische Regierung Garantien bezüglich des Schutzes des industriellen, literarischen und künstlerischen Eigentumes. Auch über die Stellung des internationalen Arbeitsbüros zur Konferenz von Genua solle Klarheit geschaffen werden. Da das europäische Wirtschaftsleben durch die Konferenz von Genua auf neue Grundlagen gestellt werden soll, sei mit Notwendigkeit die Wiederherstellungsfrage auf derselben zu besprechen. Werde dies aber geschehen, so müßten zweifellos die bestehenden Friedensverträge in Erörterung gezogen werden, was aber gemäß den Beschlüssen von Cannes vermieden werden soll.

Es ist nicht bekannt, ob die französische Regierung in dieser Note hinzufügt, daß sie ihre Beteiligung an der Konfererz von Genua von der Beruhigung abhängig macht, die sie in all den aufgeworfenen Punkten zu erhalten wünscht.

*

Die holländische Regierung hat sich nach einer Mitteilung des amtlichen Niederländischen Korrespondenzbureaus, grundsätzlich mit der Teilnahme an der Konferenz von Genua einverstanden erklärt aber gleichzeitig den Wunsch geäußert, daß es ihr lieb sei, näheres über das Programm der Konferenz zu erfahren, um sich für die Konferenz entsprechend vorbereiten zu können.

* * *

Die Blutsauger.

Zu welch ungeheuerlichen Ausgaben die kürzlich ergangene Forderung des Botschafterrats führen muß, daß Deutschland nicht nur die Zulagen der Mitglieder der J. M. K. K. (Interalliierten Militär-Kontroll-Kommission), sondern auch ihre Grundgehälter in der heimischen Valuta rückwirkend tragen soll, lehrt die folgende Zusammenstellung über die Bezüge der Kommissionsmitglieder. Es erhalten nämlich im Monat:

Präsident: 121 420 M (davon sind: 43 920 M Gehalt, 47 500 M monatliche Zulage, 30 000 M monatliches Wohnungsgeld); die Jahresbezüge belaufen sich also auf 1 457 040 M.

General: 72 980 M (davon sind: 36 480 M Gehalt, 35 000 M Zulage, 1500 M Wohnungsgeld)s im Jahre also 875 760 M.

Oberst und Oberstleutnant: 56 708 M (davon sind: 30 208 M Gehalt, 25 000 M Zulage, 1500 M Wohnungsgeld); im Jahre also 680 496 M.

Major: 48 420 M (davon sind: 24 720 M Gehalt, 22 500 M Zulage, 1200 M Wohnungsgeld); im Jahre also 581 040 M.

Hauptmann u. Leutnant: 42 310 M (davon sind: 20 160 M Gehalt, 21 250 M Zulage, 900 M Wohnungsgeld); im Jahre also 507 720 M.

Feldwebel und Sergeant: 16 910 M (davon sind: 5360 Gehalt, 11 550 M Zulage); im Jahr also 202 920 M.

Mann: 7560 M (davon sind: 560 Gehalt, 7000 M Zulage); im Jahr also 90 720 M.

Allein die freie Unterkunft des Generals Nollet kostet dem Deutschen Reiche also 1000 M täglich.

Diese Berechnung ist für die französischen Mitglieder der Kommission auf der Grundlage des gegenwärtigen Wechselkurses aufgestellt. Augenblicklich gehören der J. M. K. K. noch 450 Offiziere an. Legt man, um einen Ueberblick für die Gesamtausgaben allein für die Geldverpflegung der Offiziere zu gewinnen — die Ausgaben für Autos, Dienst-

Hartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Javol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfjucken verschwindet schnell.

Javol

macht das Haar duftig, voll, locker, seidenweich und erhält es gesund. Javol ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Friseuren zu haben.



Herrn Kollins Abenteuer.

Frank Heller.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos.

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

V.

Herr Collin wird Straßenbesitzer.

Herrgott, wie einförmig ist doch das Leben, seufzte Herr Philipp Collin, als er eines Tages im Januar 1909 in der Halle des Hotel Atlantic bis über die Ohren in einen Klubfauteuil versunken saß. Das Hotel Atlantic liegt bekanntlich in Hamburg, und Herr Collin, der in besagter Stadt auf Geschäftsbesuch gewesen war, hatte eben einen späten Lunch bei Pfordte eingenommen. Vor ihm prasselte eine Flamme im offenen Kamin der Halle; über seinem Kopfe kräuselten sich die Ringe einer Bock, die er zwischen zwei Fingern hielt, und rings um ihn vibrierten die Töne einer unsichtbaren Kapelle.

Aber sein Inneres war trotz dieses äußern Wohlbehagens von einer großen Weltschmerzlichkeit erfüllt, vielleicht veranlaßt durch den reichlichen Lunch, vielleicht durch den Erfolg in seinen Geschäften. Viele kleine Erfolge, sagt Hafiz, erschlaffen das Gemüt und flößen sogar dem Kalifen Lebensüberdruß ein. Es bedarf, fügt der Philosoph Volpittus, der seine Worte kommentiert, hinzu, einer drohenden Gefahr, einer großen Anstrengung oder eines riesenhaften Abenteuers, um dies zu verhüten. Herr Collin, dem diese sämtlichen Stimulanzien fehlten, war für den Augenblick tief pessimistisch und fand die Bahn des Abenteuers überschätzt, was den Charme betrifft.

Draußen war es verzweiflungsvoll. Die Boulevardbäume schüttelten ihre nackten Zweige im Winterwind; es goß vom Himmel, und durch die Eingangstüre schimmerte die Alster in einem grauen Regenschleier. Die Gäste, die hereinkamen, ließen Pfützen von Regenwasser zurück. Alles war trostlos.

Tief niedergeschlagen, denn er war verurteilt, noch mindestens sechs Stunden in diesem Elend zu verbringen, begann Herr Collin in dem Stoß Zeitungen zu wühlen, der neben ihm lag, um vielleicht darin Zerstreuung zu finden. Aber es war vergeblich. Eine Notiz nach der andern konnte ihm nur ein hohnvolles Knurren entlocken; der Reichstag war zusammengetreten, darauf pfeife ich; Bülow hat eine Rede gehalten, hol der Teufel die offiziellen Reden; ein neuer Dampfer ist von der Vulkanwerft vom Stapel gegangen — was geht das mich an? Großfürst Michael Nikolajewitsch ist in Ungnade gefallen, munkelt man in Petersburg — der hat doch wenigstens Schneid, wenn es sich um tolle Streiche handelt, dachte Philipp Collin. Warum kann der nicht herkommen und irgend etwas ganz Extrascheußliches anstellen?

Brr! Das Leben ist zu trist und einförmig.

Er ließ die Zeitung auf die Knie sinken und starrte voll Pessimismus die Annoncen der letzten Seite an. Oeffentliche Vergnügungen, las er und durchflog die Ankündigungen, sie erschienen ihm ebenso flau wie der Rest der Zeitung.

Ich weiß, was schuld ist man hat es zu gut. Wenn man hier gestrandet wäre, ganz blank, ohne Pfennig, gezwungen, sich aus eigener Vernunft oder Kraft durchzuschlagen — dann hätte die Sache ein anderes Gesicht. Oder war auch das auf die Länge banal werden kann. Eine neue Idee — das wäre ein Rettungsanker. Und gerade als er dies dachte, fiel sein Blick auf eine Annonce in der Nähe seines linken Daumens. Diskretion begann sie, und in der Vermutung, daß es die Bekanntgabe eines Privatwucherers sein würde, begann er, sie zerstreut durchzulesen, um noch eine Gelegenheit zu finden, das Dasein zu schmähen.

Aber es war etwas ganz anderes: „Diskretion! Starter eines neuen Luxusetablissements (Nachtcafe) sucht Damen und Herren (wirkliche Gentlemen), um an den ersten Abenden gegen freie Konsumation (eventuell auch Entschädigung) dem Lokal Glanz zu verleihen und zur Unterhaltung beizutragen. Nur Personen von Distinktion mögen sich bemühen. Man wende sich an Rudolf Mosse." So lautete die Annonce, und plötzlich von dem Gedanken an die Möglichkeiten erfaßt, die sie eröffnete, sprang Herr Collin mit einem Aufleuchten im Blick aus seinem Klubsessel auf. Ein paar Augenblicke starrte er nachdenklich auf die Alster hinaus, dann klopfte er auf den Tisch und bezahlte dem Kellner.

„Haben Sie eine Ahnung, was das sein kann?" fragte Philipp und reichte ihm die Zeitung.

Der Kellner las die Annonce und überlegte einen Moment. Dann sagte er:

„Das muß Le Papillon de Nuit sein, das neue Nachtcafe beim Hauptbahnhof. Man sagt, etwas ganz Extrafeines. Soll ich telephonieren und einen Tisch für den Herrn Baron bestellen?"

„Danke," sagte Philipp und fügte unvorsichtigerweise hinzu:

„Ich gehe selbst hin, diese Annonce interessiert mich."

Damit ging er auf die Garderobe zu, während der Kellner ihm mit einem Blick voll Verachtung folgte.

„Ein Gast des Atlantic," murmelte er, „der im Papillon eine Stelle als Dekorateur sucht! Schöne Zeiten! Ruiniert natürlich. Na, der wird hier nicht alt werden."

So sprach der kluge alte Kellner von Herrn Philipp Collin, der sich, ohne es zu ahnen, in ein Abenteuer aus Tausend und eine Nacht stürzte. Und am allerwenigsten ahnte er, daß er dabei ein Corner in Staatspapieren machen würde.

Fünf Minuten Musterung des „Papillon de Nuit" genügten, um Philipp zu zeigen, daß er noch nie ein ähnliches Nachtcafe gesehen hatte. Und doch kannte er Paris, Berlin, Budapest und die Riviera. Aber weder Monico noch Maxim, Hungaria oder Carlton (in Monte Carlo) konnten sich mit diesem Hamburger Lokal messen, geschweige denn eines der Nachtcafes Berlins.

In Rudolf Mosses Kontor war er nämlich an Direktor Breitmann vom „Papillon de Nuit" gewiesen und sofort engagiert worden und mit einer blauweißen Karte versehen, hatte er gegen 11 Uhr sein Entree im Cafe gemacht, um seine Abendarbeit zu beginnen.

Das Cafe war durch seinen Bau in zwei Abteilungen geteilt, eine links zunächst dem Eingang, eine gerade davor. Die erstere war im gewöhnlichen Kaffeehausstil gehalten, mit Umnassen von Blattpflanzen und japanischen Schirmen die innere hingegen war höchst ungewöhnlich ausgestattet. Sie war in maurischem Stil gehalten, mit Hufeisenbogen, schlanken Säulen und Mosaikboden Lampen in gehämmerter Metallarbeit ragten von Wänden; dicke Teppiche bedeckten den ganzen Boden mit Ausnahme der Mitte, wo das Mosaik frei war, und an Stelle von Sesseln waren lange Diwans rings um den Saal placiert. Im Fond fiedelte eine rotbefrackte Zigeunerkapelle, Philipp erkannte den Kapellmeister aus „Le Rat mort" und nickte ihm zu; und an ein paar Tischen saßen (garantiert echte) Nubierinnen mit wunderlichen Musikinstrumenten, in dünne Schleier gehüllt, durch die ihre braunen Glieder schimmerten. Hie und da, wenn die Zigeunerkapelle eine Pause machte, zupften sie an ihren Musikinstrumenten und begannen irgendeinen atemlosen, wirbelnden Tanz.

Philipp war sich über seine Rolle nicht ganz im klaren, aber führte sie so durch, wie es ihm gerade einfiel. Tanzte mit den Damen, die da waren, trank Champagner und suchte den Saal so sehr als möglich zu dekorieren. Gegen halb 12 Uhr begannen die Gäste aus Theatern und Varietés zuzuströmen, elegant, aber nicht allzu zahlreich, und Philipp fragte sich, wie ein solches Lokal sich rentieren könne. Wenn er die Deutschen richtig kannte, so eigneten sie sich nicht sehr zum Stammpublikum eines solchen Etablissements. Man fischte also nach Fremden, amerikanischen Millionären und russischen Großfürsten. Soll mich freuen, zu sehen, ob sie kommen, dachte Philipp.

Trotz seiner Befürchtungen war doch gegen halb 1 Uhr „Le Papillon de Nuit" so gut wie gefüllt von einem ganz untadeligen Publikum, Herren im Frack und Lackschuhen wie er selbst, Damen in eleganten, vielleicht zu eleganten Toiletten. Der Champagner schäumte auf allen Tischen, und an den meisten soupierte man nach der schwindelnd teuren Speisekarte des Etablissements. Die Stimmung hatte sich eingestellt, ohne die ein Nachtcafe trister ist als eine Gebetkapelle; die Lichter funkelten, die Nubierinnen wirbelten auf dem Mosaik herum, und hie und da stiegen aus dem allgemeinen Gemurmel Lachsalven auf. Philipp wollte eben für Herrn Breitmanns Rechnung eine zweite halbe Mumm bestellen, als ein Auftritt beim Eingang seine Aufmerksamkeit auf sich lenkte.

In eine lebhafte Argumentation mit dem dort postierten Neger begriffen, sah er ein Individuum, das am ehesten an einen Schuster am Sonntag erinnerte. Seine schlotterige Gestalt war in ein schlecht sitzendes graues Kostüm mit weiten Hosen gehüllt, die über den Knien große Falten warfen. Die Schuhe, die gelb waren und vermutlich die Füße ihres Eigentümers nicht beengten, trugen deutliche Spuren, daß er ohne Zuhilfenahme einer Droschke hierher gelangt war. Elegant in den Nacken zurückgeschoben saß ein runder Melonenhut, der anmutig von dem kantigen Gesicht mit den hervorstehenden Backenknochen abstach. Der hervorragendste Zug darin war die Nase, deren Größe und Farbe bezeugte, daß ihr Besitzer keinem Abstinentenverein als Mitglied angehörte unter dieser Nase hing ein gewaltiger schwarzer Schnurrbart über den Mund, und in diesen Schnurrbart gesteckt saß eine brennende Zigarette. Aber das Wunderbarste an der ganzen Erscheinung war die Krawatte des Mannes, die mit dem Flächeninhalt eines kleineren deutschen Fürstentums das Kolorit einer brennenden Stallmauer vereinigte.

Fortsetzung folgt.

Man färbe daheim nur mit echten **Brauns**chen **Stoffarben** u. fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. Z. von **Wilhelm Brauns**, Gesellschaft m. beschr. H., **Quedlinburg a. H.** 7979

zahlen. Geschäftsunkosten sind hierbei unberücksichtigt — als Durchschnittskosten die für einen französischen Soldat erwachsenden Ausgaben zugrunde, so ergibt sich allein für Offiziersgehälter und Zulagen die Jahressumme von 261 468 000 M.

* * *

Aus Nah und Fern.

Ein Millionen-Vermächtnis.

— **Berlin**, 8. Febr. Der verstorbene Kaufmann **Hans Boller** hat in seinem Testament und Nachträgen die Stadt Berlin zu seinem Erben bestimmt. Der Reinnachlaß soll nach Angabe eines der Testamentsvollstrecker etwa 4½ Millionen Mark betragen. Es sind an Kapitalvermächtnissen 70 000 M und zwei lebenslängliche Renten von zusammen 22 500 M zu zahlen, zu deren Sicherung ein Kapital von 560 000 M auszusondern ist. Der verbleibende Nachlaß soll zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden.

Marokkaner als Messerhelden.

— **Wiesbaden**, 8. Febr. Vor einigen Tagen wurde der Inhaber einer Wiesbadener Kohlengroßhandlung in der Faulbrunnenstraße durch den Messerstich eines Marokkaners so schwer verletzt, daß an dem Aufkommen des Opfers des braunen „Helden" gezweifelt wird. Der Verletzte befand sich auf dem Nachhausewege vom Kurshaus nach seiner Wohnung und überholte in der Faulbrunnenstraße drei angetrunkene Marokkaner. Ohne jegliche Veranlassung zog der eine der Soldaten ein Messer und brachte seinem Opfer einen Stich bei, der durch den Arm, die Brust und die äußere Herzwand gegangen ist.

Ueberfallen und beraubt.

— **Kattowitz**, 8. Febr. Der Fleischermeister Ochmann und der Kaufmann Eichner wurden hier überfallen und beraubt. Den Räubern fielen zusammen 320 000 M in die Hände. Ein Bandit konnte festgenommen werden.

Westfalen und Rheinland.

* **Vreden**, 8. Febr. **Jagdliches.** Bei Wennewick in der Berkel wurde ein Fischotter im Eisen gefangen. Er war ein prächtiges Exemplar, 15 Kilogramm schwer, 1,20 Meter lang und 30 Zentimeter hoch. — Ein Wildschwein wurde in Ködelwick in der Nähe eines Bauernhauses aufgescheucht. Es flüchtete in die Dömerschen Fürstl. Waldungen.

* **Hörde**, 8. Febr. **Verhaftete Glücksspieler.** Zur Anzeige gelangten 13 Personen wegen Glücksspiels, gewerbsmäßigen Glücksspiels und verbotenen Ausschanks. Es handelt sich um ein Spielernest in der hiesigen Moltkestraße.

* **Gelsenkirchen**, 8. Febr. **Der Großindustrielle Karl Küppersbusch**, der an dem industriellen Aufschwung Gelsenkirchens bedeutenden Anteil hatte, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Küppersbusch gehörte bis zum Kriege der Stadtverordneten-Versammlung als führendes Mitglied an. Von der direkten Leitung der Werke, die heute etwa 5000 Arbeiter beschäftigen, hatte er sich in den letzten Jahren zurückgezogen.

* **Gronau**, 8. Febr. **Salvarsanschieber.** Die Kriminalpolizei in Dortmund hat wieder zwei junge Burschen verhaftet, welche eine Unmenge Medikamente bei sich führten und dieselben wahrscheinlich über Gronau nach Holland verschieben wollten. Es wurden bei ihnen vorgefunden 18 Karton Salvarsan, 6 Kilogramm Antipyrin, 4 Kilogramm Chinin und viele andere Sachen mehr. Im ganzen wurden für etwa 100 000 M Medikamente beschlagnahmt. Da diese im freien Handel, namentlich in derartigen Mengen, nicht zu haben sind, wird von den Polizeiorganen angenommen, daß es sich um gestohlenes Militärgut handelt.

* **Hagen**, 8. Febr. **Wahnsinnstat einer Mutter.** Die Hagener Zeitung berichtet von einer Schreckenstat einer Frau aus Hagen, die in einem Anfall ihre 2 Kinder im Alter von 1½ und 4½ Jahren mit einem Hammer erschlug. Die auf die Hilferufe der Kinder herbeigeeilten Nachbarn fanden die Kinder mit eingeschlagener Schädeldecke in der Mitte des Zimmers liegen, neben ihnen mit aufgelöstem Haar den noch blutriefenden Hammer in der Hand, die wahnsinnige Mutter. Bei dem Versuche der Nachbarn, die sich ganz wild gebärdende Mutter festzunehmen, riß sich diese los und sprang in einen Brunnen. Während das älteste Kind seinen Verletzungen erlegen ist, muß das jüngste Kind mit der Mutter ins Krankenhaus gebracht werden. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

* **Düsseldorf**, 8. Febr. **Zeitungsverbot.** Das „Berliner Tageblatt" ist in den Brückenköpfen Duisburg und Düsseldorf für 8 Tage verboten worden. Der Grund ist die Zeichnung „Der neue Herr" im „Ulk", einer satirischen Beilage des Blattes, gegen Poincare.

* **M.-Gladbach**, 8. Febr. **Dr. Nieder †.** Dr. oec. publ. Ludwig Nieder, literarischer Mitarbeiter und Mitglied der Organisationsabteilung der Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland, ist in der vergangenen Nacht 2 Uhr im Pfarrhaus zu Deidesheim in der Pfalz nach kurzem Krankenlager im Alter von 42 Jahren gestorben. Er befand sich auf einer Vortragsreise. Die Beerdigung findet am Freitag vormittag in Deidesheim statt.

* **Herne**, 8. Febr. **Weiteres Stillegen der Kanalschiffahrt.** Infolge des Wiedereintretens scharfen Frostes in der zweiten Hälfte voriger Woche ist es zu einer Wiederaufnahme der Kanalschiffahrt in nennenswertem Umfange garnicht gekommen. Die Kanäle sind wieder mit einer dicken Eisschicht, die durch starken Schneefall noch verstärkt wurde, bedeckt. Der gesamte Schiffahrtsbetrieb liegt still.

* **Stadtlohn**, 8. Febr. **Unterschlagung.** Ein Angestellter des Gesteinwerkes in Stadtlohn erhielt von seiner Firma den Auftrag, Steuermarken für insgesamt 11 300 M zu holen. Dieser Betrag war ihm angeblich gestohlen und er machte nun dementsprechende Anzeige. Als der Sache näher auf den Grund gegangen wurde, stellte man bald fest, daß der Angestellte den Betrag mit einem Arbeitskollegen unterschlagen hatte.

* **Salzkotten**, 8. Febr. **Holzpreise.** Bei einer Holzversteigerung wurde für kleine Klafter ein Durchschnittspreis von 1500 M erzielt. Für zwei sieben Meter lange Buchenstämme wurden 2000 M geboten. Ein Bündel Reisig, das man bequem nach Hause tragen konnte, wurde von 5 M auf 120 M gesteigert.

* **Aachen**, 8. Febr. **Verhaftung eines Erpressers.** In Crapoof im Rückerschen wurde ein Landwirt durch einen erpresserischen Drohbrief aufgefordert, an einem bestimmten Tage bis 7 Uhr abends 5000 M an einer vorgeschriebenen Stelle niederzulegen. Als der Erpresser den mit Papierschnitzeln gefüllten Brief abholen wollte, wurde er verhaftet. Es handelt sich um den 17jährigen Schneiderlehrling K. Wallbaum aus Oberkirchen.

* **Düren**, 8. Febr. **Ein schweres Eisenbahnunglück.** Der nach westeuropäischer Zeit fahrplanmäßig um 4.10 Uhr gestern nachmittag hier eintreffende Personenzug Neuß-Düren, der etwa eine halbe Stunde Verspätung hatte, fuhr höchstwahrscheinlich infolge Versagens einer Bremse über die Drehscheibe hinaus und in das Bahnhofsgebäude. Dabei schoben sich zwei Wagen vierter Klasse ineinander und gingen in Trümmer. Es wurden fünf Tote, fünf Schwerverletzte und gegen hundert Leichtverletzte gezählt. Mehrere Hilfszüge sind aus Aachen nach Düren abgegangen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 9. Februar.

1. **Ein Ende des Streikes?** Gerüchte der verschiedensten Art über das Ende des Eisenbahnerstreikes verbreiteten sich gestern in der Stadt und brachten die Bevölkerung, die mit Sehnsucht auf die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs wartet, auf die Beine. Erkundigungen an den zuständ. Stellen brachten nur Enttäuschungen. Wie uns gestern nachmittag von unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, sollten die Beamten und Arbeiter der Eisenbahn von der Streikleitung aus Münster Anweisung erhalten haben, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen. Es wurde dann aber mit Bedauern festgestellt, daß fast alle Lokomotiven durch die grimmige Kälte der letzten Nächte arg mitgenommen seien, (so sollen die gefüllten Wasser- und Oelbehälter eingefroren und schwer beschädigt sein), sodaß an eine Wiederaufnahme des Verkehrs vor 2 Tagen nicht zu denken sei.

Dazu wird von der hiesigen Streikleitung erklärt, daß aus Münster eine Anweisung zur Wiederaufnahme der Arbeit heute eingetroffen, jedoch infolge eines Telephongespräches wird an der Richtigkeit der Arbeitsanweisung gezweifelt. Die Arbeit wird infolgedessen vorläufig noch nicht aufgenommen werden. Es fahren also keine Züge.

s. **Jugend-Abteilung des kathol. Frauenbundes.** Heute, Donnerstag, abend 8,30 Uhr im Hospiz literarischer Zirkel.

l. **Der Geflügelzuchtverein** hielt am Sonntag im Ausstellungslokal „Zum großen Kurfürsten" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die Mitglieder hatten sich in großer Anzahl eingefunden und es wurde gleich nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden in die Tagesordnung eingetreten. Der Schriftführer gab zunächst in kurzen Umrissen aus den Niederschriften eine Schilderung aus der Tätigkeit des Vereins, aus welcher hervorging, daß die Mitglieder sich in der Verbesserung ihrer Zuchten ungemein angestrengt hatten, was die Erringung vieler Ehrenpreise bewiesen hat. Alsdann erstattete der Rechnungsführer Herr Winck eingehenden Bericht über die Kassenverhältnisse, die einen befriedigenden Abschluß zeigten. Zu Kassenprüfern wurden gewählt die Herren Merck und Rogge, welche die Führung der Kasse als richtig befanden und so wurde Herrn Winck von dem Vorsitzenden Herrn Schneider unter Worten des Dankes Entlastung erteilt. — Auf Vorschlag wurde die Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder, der Herren Schneider, 1. Vorsitzender, Winck, Rechnungsführer, Lamberts und Plücken als Beisitzer durch Zuruf vollzogen und die Herren nahmen die Wiederwahl an. — Es wurde noch der Punkt: Beitragserhöhung eingeschoben. Der Rechnungsführer machte darauf aufmerksam, daß es nicht möglich sei, bei den einsetzenden hohen Zeitungspreisen den Mitgliedern das Vereinsorgan bei dem jetzigen Beitrag gratis zu liefern, zumal die Unkosten im Verein immer größer würden. Vom Vorsitzenden wurde vorgeschlagen, den Beitrag auf 30 M zu erhöhen, was auch angenommen wurde. Hiernach wurden die Ausstellungsangelegenheiten verhandelt und zunächst die Kommission zur Aufstellung der Käfige gewählt, wobei der Vorsitzende zur freiwilligen Teilnahme aufforderte, damit keine Unkosten weiter entstanden, da die Veranstaltung sowieso große Anforderungen stelle. Es fanden sich denn auch die nötigen Mitglieder bereit, welche sich am Aufbau beteiligen wollen. — Dann gab Herr Schneider noch bekannt, daß er verschiedene Züchter der holländischen Nachbargemeinden besucht habe und es ist nach ihrer Zusage eine große Beteiligung und ein guter Besuch holländischer Züchter zu erwarten. Auch wurden von holländischen Freunden des Vereins noch verschiedene Preise gestiftet. — Nach den Anmeldungen, welche schon abgegeben wurden, verspricht die Ausstellung einen großartigen Erfolg.

a. **Erbschafts- und Schenkungssteuer.** Das Finanzamt schreibt uns: Nach dem Erbschaftsgesetz vom 3. 6. 06 / 3. 7. 13 war ein Erwerb von Todeswegen oder durch Schenkung unter Lebenden, wenn er die Summe von 5000 M nicht überstieg, steuerfrei, sofern er anfiel 1. inländischen Kirchen, 2. solchen inländischen Stiftungen, Gesellschaften, Vereinen oder Anstalten, die ausschließlich kirchliche, mildtätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgten, sofern ihnen die Rechte juristischer Personen zustanden. 3. Kassen oder Anstalten, die die Unterstützung der zu dem Erblasser in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnisse stehenden Personen, sowie der Familienangehörigen solcher Personen bezweckten, ferner solchen Kassen, welche die Unterstützung von Personen sowie deren Familienangehörigen bezweckten, die zu einem wirtschaftlichen Unternehmen, bei dem der Erblasser beteiligt war, in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis standen. Durch das neue Erbschaftssteuergesetz vom 10. 9. 1919 ist die steuerfreie Grenze für solche Zuwendungen auf 500 M herabgesetzt worden. Mit Rücksicht darauf, daß die Herabsetzung der Grenze auf 500 M durchweg in der Oeffentlichkeit unbekannt geblieben ist, sind vielfach unter der Herrschaft des neuen Gesetzes gemachte Schenkungen jener Art im Werte bis zu 5000 M nicht zur Versteuerung angemeldet worden. Die in Frage kommenden Kreise werden daher hiermit bei Vermeidung von Weiterungen zur nachträglichen Anmeldung von Schenkungen der bezeichneten Art aufgefordert.

* * *

w. **Rhede**, 8. Febr. **Ein Volkslieder-Abend.** Ein Gutes hat der Weltkrieg gebracht, das Wiedererwachen des Heimatgedankens und mit ihm zugleich die Liebe zum alten deutschen Volksliede. Es besingt ja das, was der Deutsche in seiner Heimat an Glück und Freude, an Liebe und Leid empfunden hat. Wie vielerorts, so wird auch in Rhede am kommenden Sonntag, 5 Uhr nachmittags, ein Volksliederabend stattfinden. In einem Vortrage wird Herr Rektor Ostendorf, Bocholt uns mit dem Wesen und der Schönheit des Volksliedes bekannt machen. Diesen Ausführungen folgen Lieder zur Laute, Vorträge des Männerchores und des gemischten Chores vom Arbeiter-Verein. Cellovorträge des Herrn E. Spangenberg, Wesel werden für Abwechselung sorgen. Möge diesem ersten Volksliederabend von allen Seiten der Bürgerschaft reges Interesse entgegengebracht werden und der Veranstaltung ein volles Haus beschieden sein.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Turnverein Phönix.** Auf die heute (Donnerstag) abend im Großen Kurfürsten stattfindende Monatsversammlung wird auch an dieser Stelle noch besonders hingewiesen. Es handelt sich vor allen Dingen darum, die letzten Vorbereitungen für das am Sonntag stattfindende Winterfest zu treffen. Dieses gilt besonders auch für die Zusammenkunft der Mitglieder am Samstag abend. Es ist daher die Pflicht eines jeden Turngenossen, an der Versammlung teilzunehmen.

Neueste Nachrichten.

Kein Nachgeben in Sachen Staatsautorität.

TU. **Berlin**, 8. Febr. (Drhtb.) Nach Berliner Pressemeldungen sollten im Laufe des Nachmittags Besprechungen zwischen den Bevollmächtigten der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner und der Regierung stattfinden, um über die Ausführungsbestimmungen des Vertrages noch besonders zu verhandeln.

Wie die TU. von zuständiger Stelle erfährt, haben derartige Verhandlungen nicht stattgefunden und sind auch nicht beabsichtigt. Insbesondere ist von einem Vertrage, dessen Ausführungsbestimmungen zwischen Reichsregierung und Reichsgewerkschaft Verhandlungen stattfinden könnten, nichts bekannt.

Die vom Kabinett festzusetzenden Richtlinien über das Disziplinarverfahren gegen führende Personen des Streiks sind Gegenstand einer Kabinettssitzung am heutigen Abend.

Des Weiteren erfährt die TU. über die Grundbedingungen der Richtlinien aus parlamentarischen Kreisen der Koalition, daß die Regierung die im ersten Entwurf vom Reichsverkehrsminister Gröner aufgestellten Leitsätze übernommen hat.

Nach Ansicht dieser Kreise wird die Regierung an den Richtlinien betreffend die Bestrafung der am Streik Verantwortlichen festhalten und dadurch in der Frage der Staatsautorität es bei der bisherigen Stellung belassen. Man erwartet, daß Dr. Wirth diese Ansicht auch in der morgigen Sitzung des Reichstages zum Ausdruck bringen wird.

Der Zusammenbruch des Streiks der städtischen Arbeiter Berlins.

TU. **Berlin**, 8. Febr. (Drhtb.) Heute Nachmittag gegen 4 Uhr erschien die Streikleitung mit der Spitzenorganisation der städtischen Arbeiter beim Oberbürgermeister, um von ihm die Zusicherung zu erhalten, daß solche wegen Streiks Entlassene auch dann wieder einzustellen seien, wenn sie sich noch nicht zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet hätten. Diesem Wunsche konnte nicht entsprochen werden. Der Oberbürgermeister erklärte, der Magistrat müsse dabei verharren, daß alle diejenigen entlassen seien, die am Dienstag 2 Uhr die Arbeit nicht wieder aufgenommen hätten. Widrigenfalls könnten nur solche Kräfte wieder eingestellt werden, deren Arbeitsstelle nicht inzwischen neu besetzt sei. Unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung solle solchen entlassenen Arbeitern, die zur Wiedereinstellung kämen, keine Rechte gekürzt werden, welche sie sich vor der Entlassung erworben haben.

Die Abordnung zog sich darauf zurück. Um 8 Uhr wurde erklärt, daß die Obleute und die Streikleitung beschlossen habe, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Handel und Verkehr.

— **Münster**, 8. Febr. **Viehmarkt.** Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war gut besucht, der Auftrieb mittelmäßig. Der Handel gestaltete sich in allen Viehgattungen mittelmäßig. Es kosteten Arbeitspferde 1. Sorte 25—30 000 M, 2. Sorte 20 bis 25 000 M, 3. Sorte 10—15 000 M, geringwertige Tiere 4—5000 M. Fohlen im Alter von 2—2½ Jahren kosteten 18—20 000 M, im Alter von 1—1½ Jahren 10—13 000 M, der Preis für ½jährige stellte sich auf 6—8000 M. Schlachtpferde 1. Qualität kosteten 3—4000 M, 2. Qualität 1500—2000 M. 5 bis 6 Wochen alte Ferkel bedangen einen Preis von 250—350 M, 8—9 Wochen alte einen solchen von 350—400 M, 4—5 Monate alte Schweine kosteten 450—800 M. Im ganzen waren aufgetrieben 123 Pferde, 14 Fohlen und 102 Ferkel. — Der nächste Markt findet am 28. Februar statt.

Devisen.

	7. Febr.		8. Febr.	
Holland	7517,45	7532,55	7417,55	74 2,45
Belgien	1628,35	1631,65	16 0,85	1624,15
Dänemark	4120,85	4 29,15	4035,90	4064,10
England	875,10	876,90	866,60	868,40
Amerika	202,79	202,91	198,80	199,20
Frankreich	1699 25	170.,75	1693,30	1696,70
Schweiz	3943,55	3951,45	3883,60	3896,40

Verantwortlich: für den politischen Teil Wilhelm Schäfers, für den lokalen Teil und Feuilleton: Jos. Temming, für den Anzeigenteil: Joh. Kempkes, sämtlich in Bocholt.

Stenographen-Verein „Gabelsberger".

Am Sonnerstag abend ½9 Uhr:

Uebung

für das Verbandswettschreiben und Besprechung über Gabelsberger Geburtstagsfeier. Der Vorstand.

Gestein's Edelsortiment

Eckstein Gold 80 Pfg.

köstlich im Geschmack — *Torrero* 100 Pfg. — *elegant in der Packung*

Traviata 120 Pfg.

* Zigarettenfabrik A. M. Gestein & Söhne * Dresden-A. 27 *



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwoch morgen 10 Uhr mein innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Rentner Theodor van Thiel

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb ganz plötzlich, jedoch wohlvorbereitet durch einen christl.-frommen Lebenswandel, im 75 Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Theodor van Thiel
Anna geb. Temmler,
Dina van Thiel,
Adele Blumberg geb. van Thiel,
Hermann van Thiel,
Johanna Wolff geb. van Thiel,
Karoline Reifert geb. van Thiel,
Theodor van Thiel,
Karl van Thiel,
Agnes Mengden geb. van Thiel,
Karl Blumberg.
Frau Hermann van Thiel
Wilhelmine geb. Messing,
Anton Wolff,
Franz Reifert,
Frau Theodor van Thiel
Maria geb. Langen
Jean Mengden
und 6 Enkelkinder.

Bocholt, Bonn, Emmerich und Oberhausen, den 8. Febr. 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, den 11. Februar, morgens ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause, Osterstr. 18 aus, wozu freundl. eingeladen wird. 1987m

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Gerhard Steenkamp
findet statt am Freitag, den 10 Februar, morgens ¼ nach 8 Uhr in der St. Josefskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Gerhard Höllscher
findet statt am Freitag morgen 8½ Uhr in der St. Georgskirche, wozu alle Verwandte u. Bekannte frdl. eingeladen werden. Im

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und guten Bruders Paul sagen wir allen, besonders der Kriegsbeschädigten-Vereinigung und der Nachbarschaft unsern herzlichsten Dank.

Familie Wilh. Robert,
Kaiser-Wilhelmstr. 27.
972m]

Am Samstag, den 11. d. M., nachm. 4 Uhr
werde ich in der Wirtschaft Aßhoff, Münsterstraße hier, das in der Lützowstraße belegene

Hausgrundstück Flur 30 Nr. 451/20 mit dem Wohnhause Nr. 4,

groß 1 Ar 26 Qm., öffentlich und meistbietend zum Verkauf aussetzen. te518

Bocholt, den 2. Februar 1922.

Heinrich von Delst,
beeidigter Auktionator.

Bekanntmachung.

Am Freitag dieser Woche findet auf dem **Kleidungsamt** im Rathause der Verkauf von Restbeständen in

Schuhen, Socken, Jacken u. Unterzeug

zu billigen Preisen an jedermann statt.

Verkaufszeiten: Morgens von 8½—1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Bocholt, den 8. Februar 1922. 989p

Der Erste Bürgermeister.

Alle
Familien-Drucksachen
als
Besuchskarten, Einladungskarten, Danksagungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Speisekarten
sämtliche
Trauer-Drucksachen Totenzettel usw.
bei sofortiger Anfertigung
Buchdruckerei
J. & A. Temming.



Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden. Hersteller: Henkel & Cie Düsseldorf

---

Hautjucken (Krätze) beim Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftretend, wird in einer halben Stunde radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtlich geschützte Dermatogen-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn andere Mittel versagt haben. Viele Dankesagungen. Versand gegen Nachnahme. **Apotheke in Quelgönne (Oldb.)**

Prima Weinbrand,
Weinbrand-Verschnitt,
franz. Cognac, Wein
u. die feinsten Liköre
empfiehlt äußerst preiswert
Theodor Wiethold,
Schanze 48.
Wiederverkäufer Rabatt.

Apollo-Theater.

Heute (Donnerstag) zum letzten Male

1.

Die Schmuggler von San-Diego.

Sensationelles Erlebnis des Meisterdetektivs **Harry Hill.** 6 Akte von **Max Pallas** und **Max Lohmann.** In den Hauptrollen: Wally Kinheim als **Harry Hill** u. **Marga Lindt.**

2.

Die Stunde nach Mitternacht.

Drama in fünf Akten von Bernhard Hofen. Regie: **Bruno Ziener.** In den Hauptrollen: **Marie Boicksberger, Helene Sauer, Adolf Klein, Karl Rückert usw.**

Ab Freitag: [986m
Der moderne Herkules des Films:
„Maciste".
Italienischer Sensationsfilm in 3 Teilen.

Eigener's Althandlung und Gelegenheitskäufe.

Besser und Billiger
als alles andere sind meine neuen Militärpaletots
wie Militär-Joppen, Militär-Hosen, Militär-Stiefel, Schuhwaren, neue Herrenanzüge, Ueberzieher, Pelerinen.
Große Auswahl in Arbeiterbekleidung wie
Hosen, Westen, Unterzeuge, Tag- u. Grabenkleide, sow. dunkle Fabrikskleide.
Kaufe Möbel, sow. Haus- u. Kücheneinrichtungen, Wäsche und Kleider.
Wegen Warenmangel zahle ich die höchsten Preise.
Theo Eigener, Bocholt, Königstr. 78.
Bitte Karte! [503m] Telefon 532.

Blaue Tuchmützen

in großer Auswahl
empfiehlt [819m
E. Heissen, Ravardstraße 8.
Anfertigung auch bei Stoffzugabe in 8 Tagen.

Herren- u. Damen-Garderobe. Kinderkleider, Pelze, Teppiche, Felle, Vorlagen usw.
werden in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen gereinigt und gefärbt.

J. Jngenschay,
Bocholt, Casinowall 425. Telefon 347.

Fräulein

23 Jahre, welches bereits längere Zeit auf einem Büro tätig war, sucht anderweitig Stellung.
Offerten unter **C. 973** an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen einen
tüchtigen jungen Mann
für Lager und Versand. Eintritt sofort
Westdeutsche Regenmäntelfabriken Kattenburg & Co., m. b. H.
977m]

Große Auswahl
in
landwirtschaftlichen Büchern
aller Gebiete.
J. & A. Temming, Bocholt, Abtlg. Bücher.

Soeben erschien!
Neue Auflage 1921

Das billigste Lexikon der Welt

in einem Bande

Kürschners Universal-Konversations-Lexikon

6. Auflage.

Ein unentbehrliches Handbuch des Wissens!

Bis auf die Gegenwart ergänzt!
1000 Seiten stark, 2000 Bildern in der Druckschrift, 6 farbigen, 28 schwarzen Kunstbeilagen, 2 farbigen Landkarten und einer Weltkarte

In 10 Minuten
schnellste und doch rückhaltlose, zuverlässigste Auskunft
Preis gebunden M. 99.—
(incl. Teuerungszuschlag) 1759

J. & A. Temming, Abt. Bücher.

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. April ein
älteres Mädchen
für alle ländlichen u. häuslichen Arbeiten bei gutem Lohn und Familienanschluß gesucht. Kochen kann mit erlernt werden. te 56
Förster Raabnes,
Forsthaus Pröbsting bei Borken.

Ein erfahrenes, sauberes
Zweitmädchen
zu März oder später gegen hohen Lohn gesucht. te988
Bahnhofstr. 7.

Suche zum 15. Febr. eine
Aushilfestelle
für Küche und Hausarbeit.
Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein ordentlicher
Pferdeknecht
gegen hohen Lohn gesucht.
Jakob Augenendt,
Millingen.

Wer fährt in nächster Zeit mit einem gedeckten Wagen oder Lastauto nach **Essen,** um von dort einige Möbel mitzubringen? **???**
Offerten unter **C. 938** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ordentl. junges Mädchen sucht ein ordentliches
Kosthaus.
Adressen in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Wer hat
Tannen-Büschen
zu verkaufen? Angebote an
Wwe. Ernsten,
tb499 Münsterstraße.

Ein gut erhaltener
Kochherd
preiswert **zu verkaufen.**
Näheres tb564
Eintrachtstr. 44.

Kernschr[illegible]
sow. allen anderen Schrott kauft laufend waggonweise und in kleinen Posten zu Höchstpreisen. r954
Th. Landers, Dingden,
Telegrammadr.: Eisenland. Telefon Ringenberg 16
Für Nachweis zahle hohe Provision.

Auto-Fahrten.
Alois Bongardt.

Ein starker, brauner
Wallach
1,70 m hoch, 4 Jahre alt, in jedem Geschirr gehend, preiswert zu verkaufen. te881
Näheres Geschäftsstelle.

Ein tragendes
Schwein
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Einige fette
Schweine
zu verkaufen te974
Brotfabrik Janßen,
Langenbergstr. 35.

Ein guter, wachsamer
Forterrier
(ca. 1 Jahr alt) **zu verkaufen,** weil zu scharf.
Näheres zu erfragen bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Verlust.
Am Samstag oder Sonntag **goldenes Kettenarmband verloren,** wahrscheinlich in der Nähe der Spinnerei Liebreich. Der ehrl. Finder wird gebeten, da es ein liebes Andenken ist, dasselbe gegen hohe Belohnung in d. Geschäftsst. abzugeben.

Turnverein Phönix.
Heute Donnerstag abend pünktlich 8 Uhr im Großen Kurfürsten:
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
Winterfest.
Vollzähliges Erscheinen erwartet te 76
Der Vorstand.

Unterricht
Buchhaltung
einf. doppelt deutsche, ital., amerik.
Bankkontokorrent
Rechnen
Wechsel u. Scheckverk.
Handelskorrespondenz
Stenographie
Rundschrift
Maschinenschreiben
Schönschreiben
Deutsch
Französ. u. Englisch
Gramm. Korresp. u. Konv.
erteilt gründlich
Jul. C. Schmitz
Dingden i. W.

Bettnässen
Abhilfe sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft erteilt (749p
Merkur-Versand,
München 61 Postamt 43

Der rote Frosch



wie er hier steht, ist Garantie für Qualität

Erdal

gut für die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz